



Liebe Gebetspartner in Europa

Das Ur-Narrativ Israels ist die Berufung Abrahams in 1. Mose 12, mit Isaak und Jakob zusammen „die Väter“. Dem fügte sich später das Narrativ vom Auszug aus Ägypten und dem Durchzug durch das Rote Meer an. Ein weiterer Höhepunkt der Gottesoffenbarung und damit der Selbstdefinition, der zum Narrativ in Israel wurde, war der Sinai und die 10 Gebote und der große Führer Mose. Zum letzten großen Narrativ des biblischen Israel wurde König David, dessen 6zackiger Stern bis heute die Nationalität Israels repräsentiert. Das letzte Narrativ Israels überhaupt ist die Neugründung des Staates Israel 1948, wobei „Narrativ“ immer Orte und Zeiten der Offenbarung Gottes bedeuteten. Von Israel lernen, heißt, die Offenbarungen Gottes in der Geschichte erkennen und als „ewiges“ Narrativ bewahren und rühmen.

Was war die Gründung der EU 1949 anders als eine Offenbarung Gottes? Und der Fall des Eisernen Vorhangs 1989? Ja, Gott schreibt Geschichte!

Die Zukunft Europas

Eingrenzung

Es sind viele Faktoren, die die Zukunft der EU ausmachen werden. Viel ist über sie schon geschrieben worden. Ich beschränke mich hier auf das EU-Europa, das zahlenmäßig (nicht geografisch) den größeren Teil der Länder Europas umfasst. Und aus den vielen offenen Fragen der EU greife ich auch hier nur eine heraus, deren Lösung den Fortbestand der EU und damit über die Zukunft Europas entscheiden wird.

Gemeinsam oder national? Wo liegt der Schwerpunkt?

Im September 2016 lud der, nach dem Brexitentschluss der Briten vom Juni, tief getroffene Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker die Regierungschefs der Länder nach Bratislava/Slowakei ein mit der Frage als Hausaufgabe, ehrlich zu überlegen: „Was hält die EU noch zusammen?“ (sinngemäß). Diese Frage war in den Nachwehen des Brexit-Schocks ehrlich gefragt – und sie antworteten: Sie wollen zusammenbleiben. Das war heilsam.

Inzwischen ist 2016 der Tsunami der Migration über die EU hinweggerollt, wo sich die Visegrád-Staaten kategorisch verweigerten, nun aber sehr mit der Solidarität der Gemeinschaft im Donnerrollen russischer Grenzmanöver rechnen, gleichzeitig aber Polen den Streit mit dem EUGH auf die Spitze treibt, ob europäisches Recht über dem polnischen Recht steht. Die Frage Junckers muss heute neu beantwortet werden: EU als Gemeinschaft – gibt es sie noch? Und wie weit darf sie gehen? Und wer hat den Vortritt: Der Nationalstaat oder die Gemeinschaft? Grundsätzlich!

Das verblichene Narrativ

Narrativ nennt man einen von allen Beteiligten bejahten Gedanken bei der Gründung. Solch ein tragendes Narrativ war z.B. 1949 der von Schumann (Frankreich) vorgetragene und von Adenauer (Deutschland) entschieden mitgetragene Gedanke einer gemeinsamen Produktion von Stahl und Kohle beider Länder, getragen von der Bereitschaft zur Versöhnung, nicht der Rache wie bei Versailles nach dem 1. Weltkrieg und wie es der

amerikanische Morgentau-Plan nach dem 2. Weltkrieg vorgesehen hatte. Der Wille aller war, die Vermeidung eines weiteren Weltkrieges.

Dieses Narrativ trug die ganzen Jahre des Kalten Krieges durch. Doch dann verschwand der Ostblock und die östlichen Satellitenstaaten der Sowjetunion wurden wieder selbständig und schlossen sich am 1. Mai 2004 der EU an. Ihr Narrativ hieß: Vermeidung erneuter russischer Unterdrückung und Erhalt staatlicher nationaler Souveränität um jeden Preis. Wie sehr dies ihr EU-Beitritts-Narrativ war, zeigt sich in ihrer Reaktion auf die gegenwärtige Krise mit Russland und mit Brüssel.

Nun treffen sie aber auf „Alt-Staaten“ der EU, für die Zugehörigkeit zur EU als ein sukzessiver Prozess der Zusammenarbeit hin zu immer engerer Gemeinschaft erlebt wurde, ohne Aufgabe ihrer nationalen Identität trotz Abgabe von etlicher staatlicher Souveränität.

Das neue Narrativ

Man muss den Russen fast dankbar sein, dass sie mit ihrem militärischen Aufmarsch das Ursprungsnarrativ des Kalten Krieges wieder neu belebt haben und unseren osteuropäischen Bündnispartnern damit einen Zugang zum Vorrang der Gemeinschaft vor der nationalen Souveränität eröffnet haben. Einheit also, nur um einen Krieg zu vermeiden? Ich sage „Nein!“ das wäre zu wenig. Es geht heute darum, dass wir als Europäer nur in Einheit die Zukunft Europas in der globalisierten Welt ergreifen können. Das alte Narrativ von 1949 schaute in die Vergangenheit, das neue Narrativ des 21. Jahrhunderts aber will die Zukunft ergreifen.

Gebet

1. Danken wir Gott für den Reichtum Europas an Völkern und Gaben.
2. Dank für das Vertrauen und zunehmende Miteinander der europäischen Staaten von der EWG zur EG und zur EU.
3. Bitte um das Erbarmen Gottes über all die Selbstherrlichkeit, Gott-Losigkeit und den nationalen und kontinentalen Egoismus von uns Europäern.



Update:-

Der Prozess gegen Dr. Päivi Räsänen und Bischof Juhana Pohjola begann diese Woche in Helsinki, wobei die Staatsanwaltschaft mit voller Wucht vorging und ihre Entschlossenheit zeigte, an diesem Fall ein Exempel zu statuieren. Bei der Anhörung wurden Beweise vorgelegt und beide Angeklagten wurden ins Kreuzverhör genommen, was sie gut meisterten. Eine weitere Anhörung ist für den 14. Februar angesetzt, das Urteil wird 2-4 Wochen später ergehen. Beten wir weiter für die Angeklagten, ihr Anwaltsteam, den Richter und für ein gerechtes Ergebnis, das die Rede- und Religionsfreiheit wahrt. Hier finden Sie die vollständige Pressemitteilung mit weiteren Einzelheiten:

<https://adfinternational.org/live-from-court>

Weitere Gebetsanliegen:-

- Beten wir weiter dafür, dass ein Krieg in der Ukraine vermieden wird und dass eine diplomatische Lösung gefunden werden kann, die sowohl für Russland als auch für die NATO-Staaten zufriedenstellend ist.
- Beten wir für Ungarn. Am 3. April sind wichtige Wahlen, die weitreichende Folgen haben werden, nicht nur in Ungarn, sondern in ganz Europa.

TO DONATE: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE

giving your name and address. Thank you!

Donate